

Der Marschall verliest das folgende Telegramm, das der Ministerpräsident erhalten hat:

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung Seiner Königlichen Majestät mich beauftragt hat, Eurer Exzellenz die offizielle Anerkennung der polnischen Regierung durch die Regierung Großbritanniens mitzuteilen und die tiefe Bevredigung auszudrücken, daß Ihr Vaterland die gebührende Stellung unter den Völkern der Welt wieder gewonnen hat. Die Regierung Seiner Königlichen Majestät drückt die tiefe Überzeugung aus, daß das großbritannische Land und Völker weiterhin durch Bande aufrichtiger Freundschaft verknüpft sein wird und die zwischen ihnen herrschenden herzlichen Beziehungen weiterhin unverändert bestehen bleiben werden. Die Regierung Seiner Königlichen Majestät schätzt geöhrend den Ernst der Aufgabe ein, die auszuführen Ihre Regierung übernommen hat, ist aber tief davon überzeugt, daß die Leitung des Staatschiffes trotz der von allen Seiten drohenden Gefahren Ihnen vollkommen gelingen wird. Das Wohl des polnischen Volkes ohne Unterschied des Bekennens und der politischen Richtung ist der herzliche Wunsch der Regierung Großbritanniens, die bereit ist, vollständige Hilfe zu geben, die ihr auf dem Gebiet der Wiedergeburt und des Wiederaufbaus zur Verfügung steht, das Polen vor sich hat. Ich bitte Sie, Herr Präsident, die Versicherung der höchsten Wertschätzung und Hochachtung entgegenzunehmen.

(ges.) Eimé Howard.

Nach Verlese dieser Depesche bringt der Marschall dreimalige Hochrufe auf Großbritannien aus, in die die Abgeordneten, nachdem sie sich von den Plänen erhoben haben, einstimmen.

Der Marschall: Ich habe aus Benders die Nachricht erhalten, daß dort eine 3000-köpfige polnische Armee unter der Führung des Generals Beligowski kämpft. Sie kämpft unter den schwierigsten Bedingungen bei Hunger und Kälte, ohne Kleidung, kämpft aber trotzdem siegreich gegen die Polnischewski. Am 22. Februar hat diese Armee den Polnischewski die Stadt Tyraspol entzogen, wofür ihr das französische Kommando eine Huldigung barthachte. Erlauben Sie mir, meine Herren, diesen Soldaten im Namen des Landtags Ausdrücke der Verehrung und Anerkennung zu übersenden. Sie leben! Die Abgeordneten stimmen in den Ruf ein.

Hierauf wurde die Dringlichkeit der Anträge des Ministers Englich in der Angelegenheit der Valuata und der Anträge des Abg. Witos und Genossen in der Angelegenheit des Bips und Drauer Gebietes anerkannt.

Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Kommunikationen.

Warschau, 26. Februar. (P. A. T.)

Unter dem Vorsitz des Abg. Senda führte die Verfassungskommission heute die Aussprache über die Vertretung des Posener Teilstaates fort. Im Namen der polnischen Volkspartei (Piast) erklärte Dr. Bartel, daß sein Klub nicht von seinem Antrag zurücktreten werde, der sich gegen die Einführung von durch den Posener Volksrat ernannten Mitgliedern in den Landtag ausspricht.

Abg. Fichna zog im Namen des nationalen Arbeiterverbandes seinen vorherigen Antrag, der die Vertreter des Volksrates zuläßt, zurück und neigte sich dem Antrag Dr. Bartels zu.

Abg. Rudzinski erklärte im Namen der polnischen Volkspartei (Königreich), daß im Falle der Einführung von Mitgliedern des Obersten Volksrats in den Landtag sein Klub eine weitere Mitarbeit im Landtag ernsthaft erwägen müßte. Redner stellt einen Antrag gegen die Zulassung von Ernannten aus Rücksicht auf das Ansehen des Landtags und beruft sich zum Schluß auf die im

Laufe der gefürchteten Sitzung der Kommission von dem sozialistischen Abgeordneten Niedzialkowski abgegebene Erklärung, daß im Falle der Zulassung von Ernannten des Obersten Volksrats in den Landtag der Arbeiterklub sein Verhältnis zum Landtag einer Revision unterziehen müßte.

Abg. Daszyński erklärte, daß er nach der gestrigen Rede Korfantius, die einen Angriff auf den Chef des Staates enthielt, und nach dem im „Kurier Warszawski“ veröffentlichten Brief des Obersten Wroczynski eine gewisse Beunruhigung fühle, daß es sich im die Herausbildung einer künstlichen Mehrheit im Landtag für gewisse politische Zwecke handle, und warnt vor der Forderung eines Beschlusses, der den Delegierten des Obersten Volksrats in Posen die Teilnahme am Landtag zu erlauben würde.

Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr vormittags.

Die Heereskommission trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, um über den Antrag Korfantius betreffend die Einziehung von 6 Jahrgängen sowie über den Antrag Adam und Genossen betreffend die Hilfe für Lemberg zu beraten. An der Sitzung nahm auch der Chef des Staates in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr teil, um die Kommission mit dem Stand der Heeresbildung bekannt zu machen. Auch General Lesniowski, der stellvertretende Generalstabschef Oberst Haller und Major Kasprzycki wohnten den Beratungen bei, die vertraulichen Charakter trugen und bis in die späte Nacht hineindauerten.

Die Münchener Räterepublik.

Beschlüsse des Elerausschusses.

Wie wir bereits meldeten, wurde in München die Räterepublik ausgerufen. Zum Präsidenten wurde der zweite Vorsitzende des Volksaufschusses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, Simon, ernannt. — In den Abendstunden des 22. Februar und auch in der Nacht fanden in München schwere Kämpfe statt. Das Hotel Regine wurde gestürmt. Es war bereits von einer Wache der Unabhängigen besetzt, als die Menge, geführt von Soldaten, in das Haus eindrang, um nach Freunden des Grafen Arcos-Vallen zu suchen. Die Wache rief den Stürmenden zu, nicht zu schießen, es seien Brüder im Hotel, doch wurden die Kurze nicht verstanden, es entstand ein schweres Gefecht, bei dem es drei Tote und viele Verletzte gab. Ebenso kam es vor dem Generalkommmando und anderen Stellen der Stadt, wo nach Offizieren gesucht wurde, zu Feuergefechten. In einzelnen Stadtteilen wurde geplündert. Die republikanische Garde hatte in verschiedenen Stadtteilen, so insbesondere in Bogenhausen, Gefechte mit den Plünderern zu bestehen, bei denen es eine ganze Reihe von Leicht- und Schwerverletzten setzte.

Die politische Lage stellt sich in München folgendermaßen dar: Der Elerausschuss, der sogenannte Zentralrat übt allein die faktische Macht aus. Er hat in seiner entscheidenden Sitzung zusammen mit den drei übriggebliebenen Ministern Jasse, Unterleitner und Frauendorfer wichtige Beschlüsse gefaßt. Diese sind im Geiste Eisners gehalten. Sie verlangen, daß die A., S. und B.-Räte in die Verfassung eingegliedert werden; dem Ministerrat soll ein Abgeordneter der A., S. und B.-Räte mit beratender Stimme beigegeben werden. Unter Beibehaltung der im Amt verbliebenen drei Minister soll ein rein sozialistisches Ministerium gebildet werden; ein neues landwirtschaftliches Ministerium mit einem Bauernbündler an der Spitze wird geschaffen. Dieses Ministerium wird durch den Zentralräte Kongress neu gebildet. Es wird bis zur Verabschließung der Verfassung durch die am 12. Januar gewählte Volksvertretung die Regierungsgewalt auf Grund des erlaubten provisorischen Staatsgrundgesetzes ausüben. Der am

weil. Der Theatermann, der mit sicherem Instinkt seine Wahl trifft und durch eine Sensation das verhönte Publikum in sein Haus hineinzuwirkt.

Zengraf jedoch war sein Leben lang jeder praktischen Betätigung fern geblieben. Er hatte die Leistungen anderer immer treffsicher zu bemängeln gewußt und zahllos waren die von scharfem kritischen Blick zeigenden guten Ratschläge, die er den Direktoren und Regisseuren gegeben hatte, solange er schrieb.

Als er aber jetzt selbst das Steuer mit fester Hand führen sollte, da zeigte es sich, daß er absolut nicht die Gabe besaß, seine Worte in Taten umzusetzen!

In Weilgut waren die Warnungen Forstners lebenslang, als er gepreßten Tons, in der leisen Hoffnung, Widerlegung zu finden, zu Trapp sagte:

„Wir macht es den Eindruck, als stände der Theoretiker dem vielgestaltigen Treiben der Bühne gegenüber ein bisschen hilflos da . . .“

„Höls der Teufel, nur ein bisschen?“ knurrte Trapp. „Wo zu aber schließlich den großartigen Marion-Bertolinus! . . . Soll der Kerl sich dazu halten. Mir wär's lieber, wenn Zengraf rechnen könnte! . . . Das ist bei einem Privattheater die Hauptsache. Aber davon, daß man Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang bringen muß, scheint er nicht viel Idee zu haben! Und alle, die ihn kannten und empfanden, wissen das auch erst jetzt!“

„Hast du Beweise?“ sorgte Weilgut in erneuter Neugierde.

„Ein guter Witz sagt oft mehr als alles Brüten und Sondieren! . . . Tuschelt mir da gestern im Café ein Bekannter von der Börse zu: „Wenn Zengraf der Direktor der reich subventionierten Hof-

12. Januar rechtmäßig gewählte Landtag wird, sobald es die Umstände erlauben, wieder zusammenzutreffen werden. Das jetzt noch siehende Militär wird unverzüglich entlassen und an dessen Stelle die republikanische Volkswehr errichtet.

Die Bewaffnung der organisierten Arbeiter ist angeordnet und wird durchgeführt. Der Elser-Ausschuss hat eine strenge Ausleihe der zu bewaffnenden Arbeiter und den Nachweis der Zugehörigkeit zu einer sozialdemokratischen Organisation angeordnet. Vorläufig ist aber die Ausführung angedeutet. Vorläufig ist aber die Ausführung an manchen Stellen in die Hände sehr radikaler Elemente gekommen. Doch haben sich die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen zu einer engen Kampfgenossenschaft zusammengeschlossen und nehmen auch gegen die reinen Kommunisten Stellung. Uebrigens trägt man sich mit der Absicht, eine Sondergesellschaft nach Berlin und Weimar zu entsenden, um über die Lage zu berichten und schlimme Maßnahmen zu verhindern.

Mit der Verhaftung aller an dem royalistisch-reaktionären Komplott verdächtigen Menschen wird unablässig fortgesahren. Man fand bei Graf Arcos-Vallen Listen. In seinen Aufzeichnungen stand unter anderem: „Wir brauchen keinen Despotismus von Kurt dem Ersten. Hoch Wittelsbach! Hoch Ruprecht!“ Graf Arcos-Vallen ist noch nicht tot, wie es zuerst allgemein hieß. Von zuverlässiger ärztlicher Seite wird mitgeteilt, daß er noch lebt, in einer Klinik verwundet liegt, aber so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Volales.

Lodz, den 28. Februar.

Rücktritt des Volkskommissars Rzewski. Wie wir erfahren, hat der Lodzer Volkskommissar Rzewski seine Demission eingereicht. Das Ministerium des Innern in Person des Chefs der Selbstverwaltungssektion Sienkiewicz bemerkte zu dem Gesuch, daß das Volkskommissariat in Lodz nach der Wahl des neuen Stadtrats überflüssig geworden ist.

Deutscher Lehrerverein in Lodz. Den Mitgliedern des Deutschen Lehrervereins wird hierdurch mitgeteilt, daß Sonnabend, den 1. März, um 5 Uhr nachmittags, im Vereinstoile in der Petriflauer Straße 243 ein Teeabend stattfindet.

Musikalisch-Deklamatorischer Abend. Am Sonntag, den 2. März, findet in der Baptistenkirche, Rzgowska-Straße, in Verbindung mit dem Nachmittags-Predigtgottesdienst um 4 Uhr ein Musikalisch-Deklamatorischer Unterhaltungssabend statt. Federmann ist herzlich willkommen.

Stiftungsfest des Radogoszcer Kirchen-Gesang-Vereins. Nach fünfjähriger Ruhepause wird der Radogoszcer Kirchen-Gesang-Verein am morgigen Sonnabend mit seinem 19. Stiftungsfest zum ersten Male wieder an die Öffentlichkeit treten. Das Fest findet im Saale und den Räumen der Luna-Bar in der Sienkiewicz (Młoszajewka)-Straße 40 statt und somit ist unser Sangesbrüder wieder Gelegenheit geboten, einen gemütlichen Abend im Kreise guter Bekannter zu verbringen. Angesichts der ernsten Zeiten, die wir durchleben, wurde bezüglich der Darbietungen ein ganz besonderes Gewicht auf Humor gelegt, denn Lachen ist gesund, sagen die Ärzte, auch heißt es:

Der ist fürwahr ein reicher Mann,
Der reicht den Herzen lachen kann,
Doch ihm das Zwerchfell zittert,
Wer aber nicht läßt, der verzagt
Das Leben, sich und aller Welt
Festenart und verbittert.

Und gelacht wird werden, dafür werden schon die nachstehend angeführten Damen und Herren sorgen. Außer dem Chor — unter Leitung seines Dirigenten Herrn Robert Nitter — nehmen am Programm teil: Frl. Nöschen Gerecka und

oper wäre, der hätte das Talent, selbst die an den finanziellen Rücksicht zu bringen!“

Der in Geschäftsfällen erfahre und in finanziellen Wechselsällen gefühlte Trapp hatte noch ein Lächeln übrig. Weilgut schien es, als erstünde vor ihm ein Berg von Angst und Pein. Aber wo war die Kraft, um ihn zu bewältigen? —

Aber bald lachte auch der geschäftige Trapp nicht mehr.

Er hatte mit Zengraf eine Unterredung, in der er zu größter Sparsamkeit mahnte und auf Herabsetzung des zu hohen Etats drang. Darauf hatte der Direktor nur die Antwort:

„Der Etat muß, um modernen Anforderungen zu genügen, noch höher werden!“

„Noch höher?“ schrie Trapp, in dem der Geschäftsgespräch revoltierte.

Und mit der Diene eines Weltweisen sagte der unerschütterliche Zengraf den Gemeinplatz:

„Das Geld, das man beim Theater zum Festsatz hinauswirft, kommt bei der Tür wieder herein!“

Da schaute ihn Trapp groß an. Dann sagte er ruhig:

„Das Sie grünenwahnhaft sind, weiß ich schon länger . . . Bis heute aber hält ich Sie doch für gescheit!“

* * *

Je mehr die Sorgen wuchsen, desto schwieriger wurde Weilgutis Stand seiner Mutter gegenüber.

Er, der immer geradeaus seinen Weg gegangen war, der nie gewohnt gewesen, seine Handlungen zu verbergen, seinen Worten einen Mantel umzuhängen, mußte plötzlich Winkelzüge tun, mußte sich ganz anders geben, als es in ihm lag. Er machte heimlich Schulden, um die Binsen für die Hypothek und für Forstner aufzubringen. Denn aus dem Theater floß ihm nicht ein Heller zu.

Th. Gonarski (hum. Duett); Frl. Alice Wernitska (Sopran-Solo); Engelb. Volkmann (hum. Gedichte und Lieder); Frl. Alma Gerecka und Alex Linke (hum. Duett); Oskar Günther (Tenor-Solo); Julius Adler (Lieder); H. Linke, Th. Gonarski, Geschw. Wilsch, Mieke und Gebr. Weiner (Dilettanten-Orchester); Johann Lange (Lieder) und Emil Hoffmann (hum. Solo-Szenen). Einladungen zu diesem Feste sind an alle befreundeten Vereine ergangen. Die „Luna-Bar“ wird somit am morgigen Abend der Treffpunkt unserer Sangesbrüder sein. Mit den Vorträgen wird pünktlich um 9 Uhr begonnen.

Die musikalischen Abende des Deutschen Luisenzytums, Sonnabend, den 8. März, 7 1/2 Uhr und Sonntag, den 9. März, 5 1/2 Uhr, versprechen den Eltern und Freunden der Schule einen reinen Kunstgenuss zu vermitteln. Im Mittelpunkt des ersten Teiles eines fabrikationsreichen Programms wird Felix Mendelssohns Schaffen stehen. Hier wird Frl. Knotta selbst einige Solofänge übernehmen. Im zweiten Teil, der verschiedene künstlerische und volkstümliche Gesänge bringen wird, werden zwei Volkstänze und die Lieder zur Laute besonderen Gefallen erregen. Es wäre mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung der Schule beiderseit ein ausverkaufter Saal zu wünschen. Karten zu Nr. 2, — sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Winkopf und Blechschmidt, sowie in der Schulkanzlei zu haben.

Abendkurse beim Rotherischen Gymnasium. Heute von 6 bis 7 1/2 findet der Vortrag des Herrn Dr. A. Wolff statt über „Die geistige Leistungsfähigkeit und die Erneuerung des Schulfundes.“

Der Erste Bürgermeister Landtagsabgeordneter Skulski hat sich gestern nachmittag nach Warschau begeben, um an den Sitzungen des Landtages teilzunehmen.

Das amerikanische Weizenmehl, das von Montag ab in den städtischen Läden und den Kooperativen zum Verkauf gelangt, wird 1 Mark das Pfund kosten.

Neuer städtischer Laden. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird dieser Tage in der Gegend des Neuen Rings ein städtischer Verkaufsladen eröffnet.

Die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung wird in etwa 2 Wochen stattfinden.

Schließung von Genesungsheimen für Kinder. Wie wir erfahren, sollen die beiden Kinder-Genesungsheime, die von der Armendepuration unterhalten werden, am 1. April geschlossen werden.

Einfuhrverbot für österreichisch-ungarische Banknoten ist von dem Finanzministerium verfügt worden. Die Verfügung lautet: 1) Die Einfuhr und Verwendung von österreichisch-ungarischen Banknoten in Postpäelen und Briefen ist in den Grenzen der polnischen Republik verboten. 2) Die aus dem Auslande eintreffenden Reisenden dürfen nicht mehr als 500 Kronen mitbringen. 3) Das Finanzministerium kann in einzelnen Fällen von der Einhaltung der Par. 1 und 2 dieser Verordnung absehen. 4) Die Überschreitung dieser Vorschrift oder der Versuch einer solchen zieht die Einziehung der ganzen mitgenommenen oder verstandenen Summe nach sich.

Der Hauswirt muß die Miete selbst einziffern. Aus Anlaß eines Konflikts zwischen einem Wirt und seinem Mieter gaben die Behörden, polnischen Blättern zufolge, die Auflösung, daß der Mieter nicht die Pflicht habe, die Miete zu dem Wirt zu tragen, da laut § 1247 des bürgerlichen Gesetzbuches der Wirt selbst zum Mieter wegen Geld kommen muß.

Und wie eine endlose Folterqual lag die namenlose Angst um Forstners Geld auf ihm. Der Gedanke daran marterte und peinigte ihn und rückte immer neue Schrecknisse vor seinen gequälten Geist. Er sah den Freund schwer erkrankt, ohne Verdienst und auf das Bütchen angewiesen, das er sich mühsam erspart hatte. Und diesen Notpfeil hatte er ihm genommen . . .

Und der Gedanke, daß dies alles grauenvolle Wirklichkeit werden könnte, jagte Fieberfrost über seinen Leib.

Um die Mutter zu schonen, wurde er zum Komödianten, der ein lustiges Lied trällerte, wenn ihm die Angst in der Kehle saß und er fürchten mußte, daß jede Frage, die ihn unvorbereitet traf, eine wahre Antwort aus ihm herauslösen könnte . . .

So mußte er sich, sein Antlitz in eine Maske zu legen.

Aber dem hellsehenden Mutterauge blieb nicht alles verborgen. Dass etwas auf der Seele ihres Fritz lag, fühlte die alte Frau. Denn wenn auch seine Lippen frohe Worte sprachen, wenn sein Gesicht lächelte — in seinen Augen war das kindlich reine Lachen erstorben.

In diesen Augen, die so viel Sonne getrunken hatten, lag oft der Schmerz, der seine arme Seele quälte gleich einer offenen Wunde; und aus ihr las die Mutter . . .

Aber ihre grenzenlose, zarte Liebe setzte erst recht alles daran, den Sohn nichts merken zu lassen. Der aber, der doch nur aus seinem Idealismus heraus, voll von Hoffnungen und Zukunftsträumen gehandelt hatte, kam sich jetzt wie ein verfolgter Verbrecher vor. Denn wenn auch das Haus rechlich sein war, so wußte er doch, daß es das legitime Refugium seiner bereits achtjährigen Mutter blieb . . .

Fortsetzung folgt.

Für Steuerzahler. Mit dem heutigen Tage läuft der Termin zur Entrichtung der rückständigen und laufenden Staatssteuern ab. Wer seinen Steueraufschlachten noch nicht nachgekommen ist, kann das Verjämtre heute noch nachholen, andernfalls seitens der Steuerämter Geldstrafen auferlegt werden.

Aushebung des Höchstpreises für Weißbrot. Der Volkskommissar hat bis auf weiteres die Aufhebung des Höchstpreises für Weißbrot (60 Pfz. das Pfund) verfügt.

Bestrafster Kriegswucher. Die Behörde zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers hat die Kaufleute S. Rosengarten und Gabriel Rajbenbuch wegen Übersteigung der Höchstpreise gewisser Waren mit 100 und 500 Mark bestraft. Bei den Kaufleuten Kupfer, Kestenberg, Silberberg und Wittenberg wurden von derselben Behörde verschiedene Waren konfisziert.

Landwirtschaftliche Kurse. Die von der Lodzer Bezirks-Verwaltung der landwirtschaftlichen Vereine organisierten Kurse für Bauern und Kleingrundbesitzer haben großen Erfolg. In der laufenden Woche wurden die Kurse in der Gemeinde Kożle, Kreis Brzeziny veranstaltet; sie wurden von 100 Personen besucht.

Weizen für die jüdische Bevölkerung. Der hiesige Regierungsreferent für Verpflegungsangelegenheiten, Herr Szwarczki, befürwortete das Gesuch der jüdischen Gemeindeverwaltung an das Ministerium um Versorgung der jüdischen Bevölkerung von Lodz mit 6840 Ztr. Weizen zur Herstellung von 80% igem Ostermehl unter der Bedingung, daß die Frachtbüro an die Adresse des Magistrats zu überweisen sind.

Die jüdischen Gemeindewahlen. Die Verwaltung der jüdischen Gemeinde schritt zur Ausstellung der Listen für die Gemeindewahlen, die auf Grund des Dekrets des Staatschefs vom 5. Februar d. J. demnächst vollzogen werden müssen.

Gruhvorschrift für die Volksmilizianer. Der Leiter der Volksmiliz Konopczynski hat eine Verordnung erlassen, laut der alle Sergeanten und Unteroffiziere die Offiziere der polnischen Truppen grüßen müssen. Die Übertretung dieser Verordnung wird streng bestraft werden.

Die Arbeiter der Soldatenfriedhöfe in Radogoszecz wandten sich an den Volkskommissar mit der Befürchtung darüber, daß sie nach dem Abzug der deutschen Truppen ohne 14 tägige Rückerstattung entlassen werden sind. Sie baten, daß man ihnen den zustehenden Lohn und eine Entschädigung in der Höhe von 600 Mark auszahle. Der Kommissar übermittelte das Gesuch dem Minister für Arbeit.

Eine einstündige Unterbrechung im Straßenverkehr trat gestern abend ein, und zwar infolge der Beschädigung eines Motorwagens der Linie 7 in der Petrikauerstraße, Ecke Andrzej.

Erhängt hat sich in seiner Wohnung der 54 Jahre alte A. Achlag.

Ein lieber Bräutigam. Die Pestagie Bartekka meldete der Polizei, daß ihr Bräutigam Stanisław Kolliszewski ihr 500 Mark Bargeld und verschiedene Sachen gestohlen habe. Der Genosse Kaliżewski, sein Bruder Franz, wurde verhaftet.

Verhaftung. In der Pfleißerstraße wurde der frühere Agent der deutschen Geheimpolizei Bos verhaftet.

Diebstahl. Aus dem Laden von Ludwig Stein in der Ziegelstraße 38 wurden Waren für 50 000 Mf. gestohlen.

Nachmittags-Konzert. Uns wird geschrieben: Am Nachmittags-Konzerte am Sonntag, den 2. März, unter Leitung von Dr. Schulz, wird die junge Pianistin Fr. Wanda Türk mit: Fr. Türk wird das Klavierkonzert Nr. 4 von Saint-Saens mit Orchester begleitend zum Vortrag bringen. Im Programm: Werke von Grieg, Arenski, Dvorak und Liszt. Karten sind bei Alfred Strauch, Zielnastr. 12, zu haben.

Ein Zauberabend findet am 2. März (Sonntag) im Wachauer Saale, Poludniowastraße 36, um 5 Uhr nachmittags statt. Nach der Vorstellung Tanz-Zehn vom Hundert des Reinertrages sind für die Verfeindigen von Lemberg bestimmt.

Vereine und Versammlungen.

Die 5. Lodzer Leih- und Spargesellschaft hält am Sonntag um 3 Uhr nachmittags an der Dlugi-Straße 28, ihre Generalversammlung im 1. Stock ab. Sollte sie nicht zustande kommen, so wird sie an demselben Tage um 5 Uhr nachmittags stattfinden und ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen beschlußfähig sein.

Die Strumywicklergesellschaft-Zinnung hält am Sonntag, den 2. März, um 2 Uhr nachmittags ihre Monatssitzung ab. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder in der Sienkiewiczstraße 79 wird gebeten.

Telepathie, Suggestion, Hypnotismus.

Experimental-Vorträge v. Dr. Radwan.

Lodz hat nicht oft Gelegenheit, sich mit diesen Fragen praktisch zu beschäftigen. Seit über einem Jahre hat hier ein Telepath oder Hypnotiseur öffentliche Versuche angestellt. Die im Vorjahr im Konzertsaale stattgefundenen Experimente des Telepathen und Doctors zweier Fakultäten Radwan hatten so großes Interesse erregt, daß der Gelehrte seine diesjährige Versuche am Dienstag und Mittwoch vor einem bis auf den letzten Platz belegten Saale anstellen konnte. Dieser Umstand, so schmeichelhaft er auch für den Experimentator sein möchte, hatte jedoch einen sehr übeln Nachteil. Unter den vielen hundert Menschen fanden sich nämlich am Dienstag einige, die nur die Sensationslust in den Vortrag getrieben hatten. Da sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, suchten sie den Vortrag zu stören. Leider gelang ihnen das auch, so daß die Experimente auf dem Gebiete der Suggestion und des Hypnotismus nicht nach Wunsch ausfielen. Den telepathischen Versuchen dagegen war mehr Erfolg beschieden, obwohl die Besucher, die bei dem vorjährigen Experimentalvortrag Dr. Radwans zugingen waren, nicht ganz befriedigt wurden.

Ganz anders verlief der zweite Vortrag am Mittwoch. Das Publikum betrug sich bei weitem gesitteter als am Vortrage, so daß die Experimente reißlich gelangen. Nach einer kurzen Einleitung zeigte Dr. Radwan mehrere Erscheinungen der Wach-Suggestion, worauf er eine Dame aus dem Publikum in den hypnotischen Schlaf versenkte. Er bediente sich dabei psychischer Mittel. Da das Medium für die Hypnose sehr empfänglich war (es verließ schon nach wenigen Sekunden in den hypnotischen Schlaf), so konnte der Experimentator es in den tiefsten — somnambul — Zustand der Hypnose versetzen. Der Somnambulismus ist eine tiefe Hypnose mit Erinnerungsnangel nach dem Erwachen und posthypnotischen Erscheinungen.

Dem Medium wurde suggeriert, daß es Weintrauben schaut, seinen Beiter vor sich stehen hat, einen Gesundheitstrank zu sich nimmt u. dgl. Sofort reagierte die Schlafende auf die Beeinflussung. Anfragen nach ihrem Befinden beantwortete sie klar und deutlich. Die Willenskraft des Mediums war verschwunden. Durch Befehl des Hypnotiseurs wurde es gezwungen, vom Stuhl aufzustehen, sich wieder zu setzen, den Arm zu heben u. dgl. Dabei konnte das Publikum die Erscheinung der Katalepsie studieren, d. h. die Arme der Hypnotisierten behielten ohne besondere Suggestion die ihnen gegebenen Stellung längere Zeit bei. Um sie in ihre normale Lage zurückzuführen, mußte das Medium erst entsprechend suggeriert werden.

Höchst interessant — für manche wohl auch Grauen erweckend — war es zu entziffern, daß die Hautempfindung des Mediums herabgesetzt werden kann. Ja, auf Befehl des Hypnotiseurs trat selbst voll-

ständige Gefühlosigkeit in dem linken Arm des Mediums ein, während der rechte um so empfindlicher wurde. Eine in die gefühllose Hand gesteckte Stecknadel verursachte der Hypnotisierten keinerlei Schmerz, während die leichte Berührung der rechten Hand diese zusammenzog. Einfach phänomenal war die von Dr. Radwan hergeruehrene Veränderung des Blutumlaufs bei dem Medium. Ihm wurde suggeriert, daß sein Puls sich infolge Treppensteigens beschleunige, und tatsächlich: im Nu stieg der Puls von 64 auf 84 Schläge in der Minute. Wie Dr. Radwan erklärte, vermag ein Mensch die Beschleunigung seines Pulses selbst nicht hervorzurufen. Er selbst habe bisher nur einen Menschen, und zwar einen indischen Fakir, kennen gelernt, der dies vermochte. Durch langjährige Übung hatte er dies erreicht.

Interessant ist, daß auch das Gehör der Somnambulen sich verändern läßt. Auf Befehl vernahm sie nur die Stimme des Hypnotiseurs, während sie auf die Fragen des Publikums nicht reagierte. Als ein Herr aus dem Publikum sie leicht berührte, vermochte sie auf Veranlassung des Hypnotiseurs auch seine Fragen zu hören und zu beantworten. Fragen anderer Personen, mit denen sie nicht in Kontakt stand, hörte sie nicht. Zum Schlus dieses Experiments wurde eine posthypnotische Erscheinung demonstriert. Vor dem Erwachen suggerierte Dr. Radwan dem Medium, daß es nach dem Erwachen dasselbe Publikum vor sich sehen werde, daß es vor dem Einschlafen im Saale saß. Wenn er dann in die Hände klatschen werde, werde es plötzlich die Wahrnehmung machen, daß alle Damen und Herren hohe rote Faschingshüte tragen. Auch dieses Experiment gelang tadellos.

Die folgenden Vorführungen auf dem Gebiete der Telepathie gelangten gleichfalls ausgezeichnet. Dr. Radwan fand eine verdeckte Mütze auf und bestimmte Personen im Saale heraus. Waren das Experimente mittels Kontakt, so zeigte Dr. Radwan auch eine telepathische Vorführung ohne Kontakt, das heißt, er stand mit dem Befehlgeber in keiner persönlichen Berührung.

Das Publikum verfolgte die wertvollen Vorführungen des Gelehrten mit grohem Interesse und dankte ihm mit reichem aufrichtigem Beifall. ak.

Eingelandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

Bon sehr sonderbarer Pflichtaufsättigung zeugt folgender Vorfall.

Ich fuhr Mittwoch abend in der achten Stunde mit dem Tramway, Wagen Nr. 13, der Linie 9, von der Wilscha zur Radwanska. Auf der Strecke zwischen der Rozwadowska und der Annastraße gab es bereits einen längeren Aufenthalt, um einem entgegenkommenden Wagen passieren zu lassen. Endlich setzten auch wir uns wieder in Bewegung, mußten aber nach kurzer Fahrt abermals halten, da auf demselben Geleise plötzlich ein Wagen der Linie 6 (ich glaube es war Nr. 27) vor uns hielt. Anstatt sich sofort darüber zu verständigen, welcher von den beiden Wagenführern zurück fahren müßte, verließ das Fahrpersonal in reicht derben und sich minutenlang hingehendes gegenseitiges Beschimpfen, bis der Führer des Wagens 27 sich endlich entschloß, zurückzufahren. Sein Enschluß, der Klügere sein zu wollen, hat ihn aber wohl bald gereut, denn plötzlich hielt er wieder auf freier Strecke an und hinderte so unseren Wagen aufs Neue an der Weiterfahrt. Nun hätte sich zweifellos das häßliche Schimpfen von vornherein wiederholt, wenn nicht die bisherige Höflichkeit des Personals den Fahrgästen gegenüber durch folgende Handlung noch übertroffen worden wäre. Der Führer unseres Wagens (Nr. 18 der Linie 9) erklärte einfach, kurz vor dem Gerichts-

gebäude, daß er nicht weiterfährt und forderte die Passagiere des Wagens auf, diesen zu verlassen, obwohl sie doch alle die volle Strecke bis zur Endstation an der Radwanska bezahlt hatten. Da auch in weiter Ferne ein Anschlußwagen nicht zu erblicken war, so mußte das gebüldige Publikum im Sturm und Schneesturm zu Fuß nach Hause stampfen.

Ich weiß nicht, was mich mehr in Erstaunen gesetzt hat, das pflichtvergehene Verhalten des Personals der beiden Wagen oder die Langmut der Fahrgäste.

xy

Gerichtsdironik.

Kindesmord. Im August 1918 fand der Schlußbezug des Dorfes Gajewnik, Gemeinde Bielska-Wola, auf den Feldern die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Sektion ergab, daß das Kind verhungert war. Als Mutter kam die Soldatenfrau Victoria Nowak, 27 Jahre alt, in Betracht, die nach Angaben ihrer Nachbarn geboren hatte und kein Kind besaß. Die Schärze, in die das Kind gewickelt war, stellte sich als ihr Eigentum heraus. Als Mutter schuldig an dem Verbrechen wurde die zweite Frau Agnes Siforska (65 Jahre alt) ermittelt, die das Kind auf die Felder getragen hatte. Vor Gericht gestellt, gaben beide Angeklagte ihre Schuld nicht zu. Das Gericht war jedoch von beider Schuld überzeugt und verurteilte die Nowak zu 1 Jahr Gefängnis unter Anhängerung der 4-monatigen Untersuchungshaft und die Siforska zu einem Monat Haft. Unfolge des Anhängerurteiles wurde die Strafe der Nowak auf zwei Monate Gefängnis ermäßigt, die Siforska ging ganz frei aus.

Aus der Umgegend.

Zgierz. Die Zgierzter Bürger schufen eine Gilde veranlaßt am Sonnabend, den 1. März, um 6 Uhr abends im eigenen Vereinslokal für ihre Mitglieder und deren Familie sowie eingeführte Gäste einen Wurstschmaus.

Pabianice. Mord. Im Dorfe Konin, Gemeinde Gurska Pabianicka, fiel am Dienstag gegen 9 Uhr abends, als der 56-jährige Kolonist Józef Adamski in das Licht verlöste, um sich zur Ruhe zu begeben, durch das Fenster ein Schuß aus einer Doppellinse, der Adamski in die rechte Brustseite traf. Der Verwundete starb einige Stunden später, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Man nimmt einen Racheakt an. Einige verdächtige Personen wurden von der Polizei verhaftet.

Brzeziny. Stadtverordneten-Versammlung. Montag nachmittag fand im Magistrat eine Stadtverordnetenversammlung statt, in der u. a. der zeitweilige Haushaltungsplan der öffentlichen Schulen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1919 in der Höhe von 10447 M. 98 Pf. — im Sinne der Birkulare des Lodzer Schulinspektors des Lodzer Bezirks — bestätigt wurde. Der Magistrat stellte den Antrag, anstelle des bisherigen Amtsstamps mit dem Reichsadler einen Amtsstempel mit dem Stadtwappen zu führen, und zwar das Wappen des Gründers der Stadt Brzeziny — der gräflichen Familie Łassocki und fürstl. Familie Ogiński. Das Wappen stellt ein Hufeisen, ein Kreuz und einen Peil dar. Es wurde beschlossen, das Stadtwappen als Amtsstempel zu führen. Der Beschluß des Magistrats, eine Lohnsteuer in der Höhe von 5% zu erheben, wurde gutgeheißen. Der Stadtv. B. Górecki erinnerte daran, daß bereits am 14. November v. J. beschlossen wurde, sämtliche deutsche Aufschriften zu entfernen. Dieser Beschluß sei bis heute noch nicht ausgeführt worden. Der Vorsitzende erklärte, daß bereits eine Liste derjenigen Personen aufgestellt worden sei, die der Verfügung nicht nachkommen sind und daß diese bestraft werden. Es wurde beschlossen, sich an die Polizei zu wenden, damit diese die Strafen einstreibe. Der Direktor des Akademischen Progymnasiums in Brzeziny, Herr Orlowski, bat die St. B. dieser Lehranstalt eine Unterstüzung zu gewähren. Nach Aussprache wurde dem Progymnasium eine Zuwendung von 2000 M. bewilligt. In der nächsten Woche soll die letzte Sitzung der bisherigen

Strauß-Zutaten verzichten, werden gewiß auf ihre Kosten gekommen sein. Das Werk ist aber klar und gewandt aufgebaut, vorzüglich instrumentiert und äußerst effektuell. In thematischen Einfällen und auffallenden melodischen Linien ist es nicht gerade reich, ja kaum wohlhabend zu nennen. Trotzdem aber bleibt es ein achtwertiges Werk von starkem, künstlerischem Schwung und offenbart in jedem Takte ungewöhnliches und reifles können.

Leider kennt ein Teil des Publikums noch immer nicht den Unterschied, der notwendigerweise zwischen einem Five o'clock tea mit Musikvorträgen und einem Symphoniekonzert besteht. Nach dem ersten Satz der Schubert-Symphonie gab es einen derartigen Radau und ein so ungeniertes lautes Sprechen, Lachen, Umsehen und Begrüßen, daß der Dirigent minutenlang warten mußte, bis wieder halbwegs Ruhe eingetreten war, und vor mir, auf den beiden Eckstühlen der siebenen Reihe rechts, sahen zwei allerliebste Damen, die sich ununterbrochen allerliebste Dinge zutuschelten und dazu ganz allerlieb lachten, sobald wir, die wir das große Glück hatten, in dieser Gegend zu sitzen, unsere helle Freude daran hatten. F. T.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute abends 7 Uhr geht "Die Reise um die Erde in 40 Tagen" wiederholt in Szene. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, findet auf allgemeinen Wunsch noch eine Wiederholung der musikreichen Operette "Das Dreimäderlhaus" zu 5 Einheitspreisen statt. Sonntag, pünktlich um 2 Uhr nachmittags wird als Sondervorstellung die interessante "Reise um die Erde in 40 Tagen" gegeben, um auch dem auswärtigen Publikum den Besuch zu ermöglichen. Abends 7 Uhr bringt das Thalia-Theater im Rahmen der literarischen Abende die Erstaufführung von Gerhard Raumanns Drama "Das Friedensfest". Raumann zählt zu den Lieblingschriftstellern des Lodzer Publikums. Die Hauptrollen werden von Heinrich Reeb, Willy Schmitz,

Hans Heinz Schütze, Gertrud Lerdau, Luise Schubert-Güngling, Melanie Olden, Olga Wojan, verkörpert. Regie: Frau Wele Hartwig-Wassermann. Kartenverkauf täglich.

Kinoteater "Corso". Amerikanische Eigenart — und im höchsten Grade interessant. Nicht übergefüllt, weichliche Schmerz- oder Freudenausbrüche, die optimistisch wie triviale Almamenschänze anmuten, keine Arentiell-Ängste, sondern zielbewußtes, raides Handeln; einfache, dafür um so stimmungsvollere Bilder, aus dem Rahmen des uns hier gewohnten Alltäglichen herausragend und doch nicht bizarre, sehr handlungsbildend, augenverdrehendes Verzweifeln, sondern volle Kaltblütigkeit im Augenblick der höchsten Gefahr, das wird dem Zuschauer im Kinoteater "Corso" in dem Film unter dem Titel "Alles für besser um ein Weib", ein Roman aus dem amerikanischen Goldgräberleben, vorgeführt. Beschiedene Umstände verursachten es, daß sich ein junges Iches Weib unter mehreren Goldgräbern befindet. Die gierigen Männer umschleichen sie wie Schakale. Ihre angeborene Schläue und Kaltblütigkeit retten sie aus ihrer schrecklichen Lage.

Das zweite Stück des Programms ist eine glänzende Humoreske, die unter den Zuschauern tosende Lachsalven hervorruft. Wegen seiner seits geschmackvoll gewählten Bilder, die dem Zeitgeist und der Besonderheit des Lodzer Publikums entsprechen, erfreut sich das Corso-Theater eines ganz besonders regen Besuches.

Kinoteater "Odeon". An die psychischen Experiment-Vorträge im Konzerthaus reicht sich der im Kinoteater "Odeon" zur Vorführung gelangende Film unter dem Titel "Im Banne des Hypnotiseurs" an. Wie verhängnissvoll die Kraft in den Händen egoistischer, nur auf das Materielle bedachter Menschen werden kann, zeigt das Stück. Ratlos stehen die uneingeschränkt der Macht gegenüber. Selbst der Arzt weiß sich nicht zu helfen, als das Opfer des Schakale, die Heldin des Dramas, sich in einem durch Hypnose hervorgerufenen lebhaften Zustand befindet. Erst der Tod des gefangenen Menschen befreit sie aus seinem Banne. Das gute Spiel der Darsteller, die Ausstattung und Kostüme wirken zu einem untafeligen Ganzen zusammen und verbürgen dem Film, schon seiner Aufführung wegen, durchweg ein volles Haus.

St. L. abgehalten werden, weil die Wahlen der neuen Stadtverordneten am Sonntag, den 9. März, stattfinden werden.

Letzte Nachrichten.

Ein geplanter Anschlag auf Wilson?

London, 27. Februar. (P. A. T.) New-Yorker Blättermeldungen zufolge, verhaftete die Polizei in Verbindung mit einem geplanten Anschlag auf Wilson 14 Spanier. Während der Ankunft Wilsons in New-York wurden 20 Frauen verhaftet, die für das Frauenwahlrecht warten.

Kriegserklärung Irlands an Deutschland?

Amsterdam, 27. Februar. (P. A. T.) (Funkspruch). Englische Blätter melden, daß die Regierung der Sowjets bestätigt, Deutschland den Krieg zu erklären, um den Spartakiden zu helfen.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Berlin, 27. Februar. (P. A. T.) Der deutsch-österreichische Staatssekretär Bauer ist hier eingetroffen und hat die Verhandlungen betreffend den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland aufgenommen.

Entlassung aller sächsischen Offiziere.

Dresden, 27. Februar. (P. A. T.) Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte hat beschlossen, alle Offiziere zu entlassen.

Kein Handel Finnlands mit Deutschland.

Helsingfors, 27. Februar. (P. A. T.) Die englische Regierung verbietet jeglichen Handel zwischen Deutschland und Finnland. Die finnischen Exporthäuser haben daraufhin ihren Betrieb eingestellt.

Clemenceau will zurücktreten?

Berlin, 27. Februar. (P. A. T.) Deutsche politische Kreise behaupten, daß in Paris Gerüchte von einem Rücktritt des Ministerpräsidenten Clemenceau im Umlauf seien, da keine Sicherheit dafür besteht, ob der Ministerpräsident nach seiner Genesung imstande sein wird, die viele Arbeit zu bewältigen, die ihm noch bevorsteht.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 27. Februar. (P. A. T.) Der Ministerpräsident Graf Romanones reichte dem König die Demission des Kabinetts ein. Der König hat ihn, bis zur Verständigung mit den Parteiführern im Amt zu bleiben.

Republik Irland.

Paris, 27. Februar. (P. A. T.) Das Mitglied des Sinnfeinerbundes und des Dubliner Parlaments Kelly hat sich als anerkannter Gesandter der provisorischen Regierung der Republik Irland nach Paris begeben. Er sandte der Friedenskonferenz ein Schreiben, in dem er die Anerkennung der Unabhängigkeit Irlands und dessen Aufnahme in den Völkerbund fordert.

Eine Rede Wilsons.

New-York, 27. Februar. (P. A. T.) Nach seiner Ankunft in Boston hielt Wilson eine Rede, in der er u. a. erwähnte, daß er von der Friedenskonferenz den besten Eindruck davongetragen habe. Die Staatsmänner, die in der Pariser Konferenz teilnehmen, müssen, daß sie nicht die Herren ihrer Völker, sondern ihre Diener sind. Scheinbar mache die Konferenz nur geringe Fortschritte, in Wirklichkeit sei es doch anders. Alle Völker Europas vereinigen sich in der Hoffnung, daß wir an der Schwelle einer neuen Ära stehen, in der jedes Volk alle seine moralischen und physischen Kräfte anspannen muß, um das Recht zu sichern. Wenn Amerika in diesem kritischen Augenblick verfolgen sollte, so würde die Menschheit zu einer einfach verzweifelten Zukunft verurteilt sein. Wer meine, daß Amerika nicht helfen kann, der kennt Amerika nicht. Weiter bemerkte der Präsident: „Glaubt ihr an die Sache Polens, wie ich an sie glaube? Wollt ihr auch Polen schaffen und es rings mit Armen umgeben? Glaubt ihr an die Sache der Südländer und Tschechen? Wist ihr, wieviel Mächte sie überfallen würden, wenn ihre Freiheit nicht von der ganzen Welt garantiert wäre? Die von dem gegenwärtigen Frieden geschaffene Neuordnung der Dinge kann keine Jahrhunderte überdauern, wenn sie nicht von den gemeinsamen Kräften der ganzen Welt garantiert wird.“

Eine Niederlage der Bolschewiki.

Mailand, 27. Februar. (P. A. T.) „Corriere della sera“ meldet, daß die Armee Denikins die Offensive aufgenommen habe und längs der Bahn Stawropol-Baku in Richtung Pietrowsk vorgehe. Denikin habe bisher 20 000 Gefangene gemacht, 95 Kanonen, 162 Maschinengewehre, 3 Panzerzüge, 4 Sanitätszüge und den gesamten Train der Bolschewiki erbeutet. Die Niederlage der Bolschewisten sei vollständig.

Gegenbolschewistische Unruhen in Moskau.

Amsterdam, 27. Februar. (P. A. T.) In Moskau ist neuerdings ein Aufstand gegen die Regierung der Sowjets ausgebrochen. Die Sozialrevolutionäre versuchten, während einer Sitzung im Kreml Lenin zu verhaften. Zu diesem Zweck bestrafen sie den Kommandanten des Kreml, der ihnen Eintritt verschaffte. Der Anschlag ist augenscheinlich misslungen. Die Regierung der Sowjets hat den Aufstand unterdrückt. 60 Personen, darunter Frau Spiridonowa, wurden verhaftet.

Wirtschaftliches.

Leipziger Frühjahrsmesse. In der Aufsichtsratssitzung des Mefamtes für die Mädermessen Leipzig wurde beschlossen, die diesjährige Frühjahrsmesse von 27. April bis zum 3. Mai zu halten. Die Verschiebung der Messe um einige Wochen hat sich infolge der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten als wünschenswert erwiesen. Es sind bisher zur Frühjahrsmesse 4200 Ausstellerfirmen angemeldet, während die letzte Herbstmesse eine endgültige Ausstellerzahl von 5476, die letzte Frühjahrsmesse eine endgültige Ausstellerzahl von 3581 aufwies. Da auch die Einkäufer lebhafte Interesse für die Frühjahrsmesse bezeigen, ist mit einer sehr regen Beteiligung zu rechnen. Es sind infolgedessen erste Zweifel aufgetaucht, ob die Eisenbahnen, deren Betriebsleistungen durch Lokomotiven und Wagenmangel und durch die Kohlennot beträchtigt sind, und die noch immer stark von der Demobilisierung belastet werden, in der Lage wären, den Andrang zur Messe zu bewältigen. Zudem war der Aufsichtsrat der Meinung, daß die politische und wirtschaftliche Lage im April besser zu übersehen sein würde, als zu Beginn des März, doch infolgedessen die am Geschäft beteiligten inländischen Kaufleute in ihren Entschlüssen freier sein würden und die ausländischen Interessenten ihren Wunsch, sich an der Messe zu beteiligen, leichter ausführen könnten. Eine Zusammelung von Frühjahrsmesse, die von einigen Stellen angeregt worden war, kam überhaupt nicht in Betracht. Gerade im Hinblick auf die Lage der Industrie, die Aufträge braucht, dürfte der Zeitpunkt der Messe nicht zu weit hinausgeschoben werden. Die Abhaltung der Messe gegen Ende April trägt den Bedürfnissen der Mehrheit von Industrie und Handel noch genügend Rechnung und läßt einen erfolgreichen Verlauf der Messe voranschauen.

Herausgeber und Verantwortlicher Schriftsteller: Hans Kriele, Lobs.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Warschauer Börse.

Warschau, 27. Februar	26. Februar
8% Oblig. der Stadt Warschau 1913/15	194.50—25
5% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf M. 100	—
5% Obl. der Agrik. Bank auf M. 100	—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrik. A. und B.	176.50—60 175.75—50
5% Pfandbriefe der Agrik. A. und B.	—
5% Pfand. der St. Warschau auf M. 3000 und 1000	164.25—50—75 —185
4 1/2% Pfand. der St. Warschau auf M. 3000 und 1000	178—188.75 —50.00
Barenbubel 1000-cr	130.75—131.00 —50
Barenbubel 500-cr	127.00—25—50 —75—128.00 50—127.50
Barenbubel 1000-cr	82—81.50 —50
Kronen	49.50—50.75—70 —60—60 83.75.77/—50

Chalia - Theater

Direction: J. Wassenmann.

Freitag, den 28. Februar 1913.

Abends 7 Uhr: Zum 29. Male

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstüpf mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassenmann.

Sonntags, den 1. März 1913.

Nachmittags 3 Uhr.

Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

„Das Dreimäderhaus“

Operette in 3 Akten von Willi und Reichert.

Musik von Franz Schubert.

Abends 7 Uhr: Zum 30. Male

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstüpf mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassenmann.

Sonntag, den 2. März 1913.

Nachm. 2 Uhr. Sondervorstellung. Nachm. 2 Uhr.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstüpf mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassenmann.

Abends 7 Uhr: Erstaufführung!

„Das Friedensfest“

Drama in 3 Akten von Gerhart Hauptmann.

Wille vorverkauf täglich.

274

Am Donnerstag, den 27. Februar, um 5 Uhr nachmittags verließ meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bluma Reisel Grosskopf

geb. Schattau

im Alter von 80 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Februar, um 11 Uhr vorm. vom Trauerhause, Krutkastraße 4, aus auf dem jüdischen Friedhof statt.

Die betrübten Hinterbliebenen.

721

Gesangverein „Eintracht“, Lodz.

Am Sonntag, den 2. März, 1. J., im Vereinslokal.

Brzezowska Nr. 13, ab 5 Uhr Nachmittags

Die Herren Vereinsmitglieder mit werten Angehörigen, auch durch Mitglieder eingeführte Gäste laden freundlich ein

die Vereinaleitung.

714

Am Sonntag, den 2. März, 1. J. findet im Warschauer Saale, Polnidiowa-Straße 86.

um 5 Uhr nachmittags ein

Die Herren Vereinsmitglieder mit werten Angehörigen, auch durch Mitglieder eingeführte Gäste laden freundlich ein

die Vereinaleitung.

715

Zaubervorstellung - Abend

im Banne des Zauberkreises mit

darauf folgendem Tanz statt.

10% vom Reingewinn zugunsten

10% unserer Verteidiger von Lwów.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

A. & S. Gertner.

Am Sonntag, den 2. März, 1. J. findet im

Warschauer Saale, Polnidiowa-Straße 86.

um 5 Uhr nachmittags ein

Die Herren Vereinsmitglieder mit werten Angehörigen, auch durch Mitglieder eingeführte Gäste laden freundlich ein

die Vereinaleitung.

716

Ein beinahe ganz neue amerikanische Schreibmaschine

ältesten Systems, lateinische und russische Schrift, mit amerikanischem verstellbarem Schreibmaschinenhülle, ferner eine Kopierpresse mit Tisch, eine Schreibmaschinenhülle und eine eiserne Kassette zu verkaufen.

719

Anzuheben täglich bis 10 Uhr früh und von 1 bis 4 Uhr nachmittags, Panska-Straße 25, 2. Stock, Front, Wohnung 8.

Hefte,
Stahlfedern,
Bleistifte,
Kanzleipapiere,
Tinten und Tuschen,
Radiergummis,
Notizblöcke,
Kalender,
Handelsbücher,
Ansichtskarten u. dergl.
Engroslager von Papier- und Schreibmaterialien sowie Verlag von Postarten

A. J. OSTROWSKI
Lodz, Petrikauer Straße 55
Filiale in Warschau: Bielańska 18.

Schreibmaschinen
„Underwood“, „Remington“, „Continental“, „Mercedes“ u. and. guten System, russ. ab. Latein, zu kaufen ges. off. uni. „Doris“ bis d. 22. d. M. zu richten an die U. d. St. 269
für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“- „Remington“- Schreibmaschinen.
Petrikauer Straße 174, W. 12.

716

Zahle hohe Preise

717

für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“- „Remington“- Schreibmaschinen.

718

Petrikauer Straße 174, W. 12.

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

73